

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 121.

Dienstag, den 14. Oktober

1902.

Muldenregelung und Thalsperren.

In Erinnerung wird gebracht, daß den mit den Vorarbeiten für die Regelung der Zwidauer Mulde und deren Zuflüsse sowie für die Errichtung von Thalsperren beauftragten Beamten und Beauftragten des Zweigbüros der königlichen Wasserbaudirektion das Betreten fremder Grundstücke gegen Vergütung von Schäden zu gestatten ist und daß mit Geldstrafe bis zu 75 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bedroht ist, wer die zu Vermessungszwecken aufgestellten Signale, Meßpfähle und Meßzeichen beschädigt, versetzt oder beseitigt.
Schwarzenberg, am 9. Oktober 1902.

Der königliche Kommissar für die Regelung der Zwidauer Mulde.
1370 D. **Strug von Ridda, Amtshauptmann.**

Auf dem die Firma **Albrecht Gnüchtel** (Inhaber **Emil Eberwein**) in **Eibenstock** betreffenden Blatte 218 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk ist heute eingetragen worden

in Abthlg. I: Die Firma lautet künftig: **Albrecht Gnüchtel (Inhaber: Emil Eberweins Wittwe)** in **Eibenstock**,
in Abthlg. II: **Anna Maria** verw. **Eberwein** geb. **Brandt** in **Eibenstock** ist Inhaberin.
Eibenstock, am 8. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dem Fabrikarbeiter **Kurt Eugen Unger** hier ist heute an Stelle seines angeblich verloren gegangenen Arbeitsbuches Nr. 42 vom 7. April 1899 ein **neues Arbeitsbuch** ausgestellt worden.

Zur Verhütung von Mißbrauch wird dies hiermit bekannt gegeben.
Stadtrath Eibenstock, den 9. Oktober 1902.
Hesse.

Abendschule für weibliche Handarbeiten.

Wiederbeginn des Unterrichts in der Abendschule für Frauen und Mädchen
Montag, den 13. Oktober 1902.

Schwarzseherei.

Die Schwarzseherei steht wieder einmal in Blüthe. Auf allen Gebieten macht sie sich in unerfreulicher Weise bemerkbar. Die gemöhnliche Meinung ist, daß unglückliche Zeiten, wirtschaftliche und politische Noth die Schwarzseherei begünstigen. Die Geschichte beweist das Gegentheil. Der pessimistische Philosoph Schopenhauer († 1860) hat bei Lebzeiten nur in engem Kreise Anerkennung gehabt; Nothphilosoph wurde er erst, als unser Volk in politischer und wirtschaftlicher Beziehung einen ungemessenen, erstaunlichen Aufschwung genommen hatte. Leibniz dagegen, der Philosoph des Optimismus, der die Lehre, von der besten aller Welten aufgestellt hat, lebte in einer Zeit, wo Deutschland wirtschaftlich und politisch am Boden lag, schwer leidend unter den Folgen des furchtbarsten aller Kriege. Im römischen Reich war es nicht anders: nicht zur Zeit des Ringens und Kampfes trat der Pessimismus auf, sondern als Rom den Gipfel der Macht, des Reichthums und der Kultur erstiegen hatte. Gerade die satten Zeitalter scheinen der Nährboden einer trüben Weltanschauung zu sein, die wirklich unglücklichen haben zum Pessimismus keine Zeit. Diese Erfahrung können wir auch heute machen.

Man muß weit zurückblicken, um eine Zeit zu finden, wo mehr geklagt wäre, als in der Gegenwart. Und doch wird von dem deutschen Reich Niemand, der sich einen freien Blick bewahrt hat, behaupten können, daß es damit bergab gehe. Dank der weisen Regierung unseres Kaisers und der zielbewußten, thatkräftigen Hilfe des Grafen Bülow hat unsere Politik in den letzten Jahren Erfolge errungen, die die Macht und das Ansehen des deutschen Reiches wesentlich förderten. Unser überseeischer Besitz ist erweitert; Meer und Flotte sind verstärkt; die Beziehungen zu den fremden Mächten sind so gut, wie es nach der Lage der Dinge möglich ist; der Dreibund ist trotz der Versuche, ihn zu sprengen, erneuert, der Friede auf absehbarer Zeit gesichert. Wohin wir blicken, macht sich eine gesunde, kräftige Entwicklung bemerkbar. Trotzdem ist die Zahl derer nicht gering, die nur Schatten sehen und die der Regierung am Zeuge sitzen, weil sich nicht Alles so gestaltet, wie sie es sich in ihren Köpfen malen.

Im Innern sind ebenfalls fast auf allen Gebieten Fortschritte gemacht worden. Handel und Industrie blühen wieder auf, die Lebenshaltung der breiten Schichten der Bevölkerung hebt sich von Jahr zu Jahr, für die Armen und Kranken wird immer mehr gesorgt. Auch für die Landwirtschaft sollen bessere Zeiten angebahnt werden. In den letzten Jahren ist fast keine Tagung der Parlamente ohne Beweise der staatlichen Fürsorge für diesen wichtigsten Erwerbsstand vorübergegangen. Eine wirksame Waffe gegen den Wettbewerb des Auslandes soll der Landwirtschaft in dem Zolltarif des Grafen Bülow in die Hand gegeben werden. Den Landwirthen werden darin für die demnächst abzuschließenden Handelsverträge bedeutende Vortheile geboten, so daß sie die ausländischen Produkte nicht mehr zu fürchten haben. Die Zollsätze für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind soweit heraufgehoben, als es die Rücksicht auf die übrigen Erwerbsstände zuläßt. Kurz, es sind alle Bedingungen gegeben, um hoff-

nungsfreudig in die Zukunft zu sehen. Statt dessen begegnen wir in den Kreisen der Landwirtschaft einer unfruchtbarsten Verbitterung, die sich in den düstersten Prophezeiungen ergeht.

Die Folgen dieses Pessimismus werden die Landwirthe selbst am schwersten zu tragen haben, wenn sie sich nicht bald davon befreien. Schon macht sich bei ihnen extremen Wortführern eine Trübung des Sinnes für praktische Politik bemerkbar, die darin zum Ausdruck kommt, daß sie, statt sich mit dem Erreichbaren zu begnügen, die greifbaren Vortheile, die die Regierung der Landwirtschaft bietet, einfach ablehnen wollen, weil die Regierung übertriebene Forderungen nicht bewilligen kann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Schier zahllos sind die Meldungen, die im Anschluß an die offizielle Mittheilung in Sachen der Audienz der Buren generale beim Kaiser durch die Blätter laufen. Bald wird berichtet, Dewet hätte die Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ für vollkommen unwahr erklärt, bald wieder heißt es, General Botha hätte auf Befragen gesagt, daß die Generale es für besser hielten, sich vorerst nicht über die mißglückte Kaiser-Audienz zu äußern. Dagegen stellt selbst die „Rhein-Westf. Ztg.“ fest, daß die Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ richtig sei. Nach einer Haager Drahtmeldung der „Frankf. Ztg.“ hat Dewet in einer in Utrecht abgehaltenen Versammlung auf das Ausdrücklichste „dementirt“, daß die Generale sich geweigert hätten, die „Einladung“ des Deutschen Kaisers anzunehmen, oder daß der Kaiser die Generale „eingeladen“ hätte und hinzugefügt: „Will uns ein Kaiser oder König sehen, so ist Dies uns eine große Ehre. Wir werden uns sicher dann auch an den betreffenden Befehlenden wenden.“ Diese Dewet zugeschriebene Aeußerung läßt deutlich erkennen, so schreiben die „Berliner Neuzeit Nachrichten“, wo der Irrthum der Buren generale liegt. Der Kaiser hat an sie keine Einladung gerichtet, sondern in der Voraussetzung, daß ihnen ein Empfang willkommen sein werde, ihnen den Weg bezeichnet, auf dem sie eine Audienz nachsuchen könnten. Von keiner maßgebenden deutschen Stelle ist jemals geäußert worden, daß die Initiative in dieser Angelegenheit durchaus auf deutscher Seite gelegen hat, und zwar ist diese Initiative vom Reichskanzler ausgegangen; von ihm in Verbindung mit dem Auswärtigen Amte sind auch die einleitenden Schritte geschehen. Allerdings ist diese Initiative nicht von vornherein an die große Mode gehängt worden. Bei Alledem stand als Voraussetzung fest, daß die Generale ihrerseits die Audienz durch den britischen Botschafter nachsuchen würden. Nachdem sie sich vor Wochen mit dieser Bedingung einverstanden erklärt hatten, haben sie sich nachträglich eines Anderen befonnen und wollen nun, daß der Kaiser eine Einladung an sie ergehen lasse. Um diesen Sinneswechsel handelt es sich und um nichts Anderes.

— Der Vorsitzende der Zolltarifkommission, der konservative Abgeordnete Kettich, äußerte vor einigen Tagen in einem konservativen Verein seiner mecklenburgischen Heimath, seiner Ansicht nach müßten die Konservativen, wenn die Regierung ihnen in der Zolltariffache etwas entgegen komme, nachgeben. Wie

Der Unterricht verfolgt den Zweck, Frauen und konfirmirten Mädchen, die den Tag über in Anspruch genommen werden, Gelegenheit zur Erlernung der nothwendigsten weiblichen Handarbeiten zu geben oder sich in der Ausführung schwierigerer Handarbeiten zu vervollkommen.

Der Unterricht findet wöchentlich zwei Mal und zwar **Montags** und **Donnerstags** **Abends von 7 1/2 Uhr bis 10 Uhr** statt und umfaßt:

„Zuschneiden und Nähen, Ausbessern und Stopfen von Wäsche- und Bekleidungsgegenständen und Herstellung einfacher Kleider.“

Für den Unterricht sind monatlich 50 Pf. im Voraus zu bezahlen. Das erforderliche Material ist mitzubringen.

Die Anmeldungen sind am 13. Oktober 1902 wie auch später unmittelbar vor Beginn des Unterrichtes

in der alten Bürgerschule, Zimmer Nr. 7

zu bewirken.

Eibenstock, den 29. September 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Am 11. Oktober 1902 entschlief im besten Mannesalter
Herr Amtsgerichtsaktuar

Julius Otto Garten in Eibenstock.

In ihm verliert der Staat einen treuen Diener, den seine Vorgesetzten als tüchtigen, gewissenhaften, eifrigen Beamten schätzten, während seine Kollegen an ihm allzeit einen freundlichen, hilfsbereiten, lebenswürdigen Mitarbeiter fanden. Sämmtliche Angestellte des königlichen Amtsgerichts Eibenstock trauern an seinem Tode und werden sein Andenken hochhalten.
Eibenstock, am 12. Oktober 1902.

Der Vorstand und die Beamten des kgl. Amtsgerichts.
Dr. Kloß.

weit, darüber möchte er sich aus taktischen Gründen nicht aussprechen. Seine Freunde sähen die Unmöglichkeit ein, Alles durchzusetzen, und hielten ein vollkommenes Scheitern der Vorlage doch für sehr bedenklich. Er erklärte ferner: „Wir (die Konservativen) haben uns ja festgelegt auf höhere Zölle auf Getreide und Vieh. Vielleicht können wir dennoch etwas nachgeben, um den Tarif zustande zu bringen.“ Auch Herr von Frege habe neulich erklärt, nicht nur er, sondern auch andere Mitglieder der konservativen Partei hielten dafür, die Landwirtschaft könne mit dem in der Vorlage vorgesehenen verstärkten Schutz wohl auskommen. Man sieht hieraus, die Neigung, die konservative Fraktion zum Nachgeben zu bestimmen, ist vorhanden; einzelnen hervorragenden Mitgliedern fehlt es nicht an der praktischen Entschlossenheit, die Mahnung: „nachgeben“ in Kurs zu setzen. Unter diesen Umständen und nachdem die verbündeten Regierungen wiederholt zu erkennen gegeben haben, sie würden gern den weitergehenden Wünschen der Landwirtschaft entgegenkommen, wenn sie nach pflichtgemäßer Prüfung der Lage es für möglich hielten, über das in der Regierungs-Vorlage Abgebotene hinauszugehen, wäre es sicherlich richtig, wenn die konservative Partei Entgegenkommen zeigte. Sie würde damit gleichzeitig der Landwirtschaft und sich selbst nützen: der Landwirtschaft, indem sie, vor der Frage gestellt, ob sie mindestens etwas zu erreichen helfen oder alle Vortheile preisgeben will, welche der Zolltarif in der Fassung der Regierungs-Vorlage der Landwirtschaft bietet, sich für das erstere entscheidet, und sich selbst dadurch, daß sie, selbst auf die Gefahr hin, daß ihr der Bund der Landwirthe bei den nächsten Wahlen etlichen Abbruch zu thun fertig bringt, ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit wahr.

— Am Freitag Vormittag ist in Berlin der erste deutsche Kolonial-Kongress eröffnet worden. Der Präsident des Kongresses, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, hielt die Eröffnungsbrede. Er wies auf die Bedeutung des Kongresses hin als der wahrscheinlichsten Grundlage für einen neuen kräftigen Aufschwung deutschen Zielbewußtseins und deutscher Thatkraft in der Entwicklung der überseeischen Interessen. Es sei nach langer Zeit der erste Versuch zur Einigung aller daran beteiligten Elemente. Die Befürchtungen betreffs möglicher Differenzen hätten sich bereits wesentlich gehoben, ehe noch die Verhandlungen begonnen hätten. 70 Vereinigungen der verschiedensten Richtungen seien Einberufer und Teilnehmer des Kongresses. Es habe bisher den sehr verschiedenen Bestrebungen in den Kolonien die Verständigung unter einander gefehlt, und das soll der Kongress in günstigem Sinne ändern. Es sei dies eine würdige Aufgabe von lebendiger Bedeutung für die deutsche Entwicklung. Hoffentlich werde die Wirkung des Kongresses nicht mit den Verhandlungen beendet sein, sondern den Anstoß zu einer weiteren Verfolgung in spätern ähnlichen Kongressen geben. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Richthofen, hieß alsdann die Mitglieder im Namen der Regierung und im Auftrage des Reichskanzlers willkommen.

— Schweiz. In Genf ist ein großer Ausstand im Gange. Nachdem in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag Blut geflossen, war Freitag Morgen die Stimmung der Streifen-

Raffee zu
gegeben,

Neu!
Renovation

ng. Für
nd Keller

ler.

Frau.

loss.

wir

U.

Stod.

St.
h, später
Sauer-

i. B.

seife.

da.

ze

günstigen
verlaufen.
D an die
erbeten.

hen

ahlig.

Hof.

end als
Knochen
hen.

ammer,

tr.:
tfeft

ter frische
n. Sauer-

me.

m. 4 Uhr

eller.

mer.

Freitag,

re.

es 9 Uhr
einladet
adel.

den bedenklich gereizt. Vormittags fand ein Demonstrationzug statt, den das Militär zerprengte, mehrere Fahnen wurden den Demonstranten weggenommen. Die Kavallerie, die sich durch ihren nächtlichen Ueberfall auf die Streikenden verhaft gemacht hat, wurde aus den Häusern mit Steinen beworfen, worauf die Infanterie die Straße räumte. Am Mittag ließ die Regierung während des Mittagessens das Streikomitee, 40 Mann, verhaften. Für die Stimmung des Militärs ist es kennzeichnend, daß etwa 300 Mann, darunter der Arbeiterführer Sigg, sich weigerten, der militärischen Einberufung Folge zu leisten. Die Verhaftung sämtlicher Führer der Aufständischen wird auch durch „Wolffs Bureau“ bestätigt.

— England. Die Befriedigung, die die englische Presse über die Entschlüsselung der Burengenerale, die Kubienz beim deutschen Kaiser auf dem anfänglich verabredeten Wege nicht nachzusehen, äußert, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß sie gerade denen eine Freude bereitet haben, die sich als ihre Freunde bisher nicht erweisen. In dankenswerther Weise lassen dies die „Times“ klar erkennen, indem sie schreiben, die offizielle Depesche vom Haag, in der die Entschlüsselung der Generale nach Berlin gemeldet wurde, habe Sir Frank Lascelles von der unangenehmen Notwendigkeit entbunden, den Burengeneralen die Nachricht zu übermitteln, daß die englische Regierung ihnen die Erlaubnis zur Annahme der ihnen zugehenden Ehre verweigere, welche Ehre in der ganzen Welt und besonders in Südamerika als eine neue Aufmunterung für die burschlichen Nationalräume aufgefaßt worden wäre. „Diese Notwendigkeit“ schließen die „Times“, würde ihm und uns doppelt unangenehm gewesen sein, da sie, mit was immer für Förmlichkeiten umgeben, den Anschein haben müßte, als lehnten wir ab, den Wunsch des Kaisers zu befriedigen. Die Depesche der Burengenerale hat uns aus dieser Klemme erlöst. — Wir meinen, die Generale hätten es ruhig darauf ankommen lassen sollen, daß der Botschafter ihr Gesuch ablehnte. Ihre Position wäre dann viel günstiger als die Lage, in die sie jetzt geraten sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibensrod. Aus Berlin berichtet der „Confectionär“: Für Eibensrod bietet die Frühjahrsmode ein großes Feld und man ist sich dessen auch in Eibensrod bewußt, denn die Fabrikanten sind noch etwas zurückhaltend mit den neuen Mustern. Auch hier mußte man hauptsächlich auf Stoffen, und zwar besonders viel auf Atlas. Es werden einseitige Muster 10 bis 15 cm breit, in feiner Ausführung in bunten Farben auf weisem und schwarzem Atlas gefärbt. Speciell von diesem Genre verspricht man sich einen guten Erfolg. — In Vesagen in vulgarischen Stidereien bringt man viel neue Effekte und ist man auf ein weiteres gutes Geschäft für das Frühjahr vorbereitet. — In den glatten schwarzen und weißen Stidereien bringt man wunderbare neue Dessins in einseitigen sowie in theilbaren Blattmustern usw.

— Schönheide. Die gerichtliche Obduktion der Leiche der 6jährigen Minna Hedwig Köhler hat ergeben, daß eine Vergiftung durch Wurfessig ausgeschlossen sei und der Tod wahrscheinlich durch Lungenlähmung eingetreten ist.

— Dresden, 10. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Abend 7 Uhr 7 Minuten incognito zu 13tägigem Aufenthalt nach Paris abgereist.

— Chemnitz, 10. Oktober. Als sich gestern Abend 7/9 Uhr die Ehefrau des im Stadttheile Alchemniz wohnenden, 28jährigen Nadelmachers Ernst Emil Uhlig in der Schlafstube an einen Tisch gesetzt hatte, um Abendbrot zu essen, trat plötzlich ihr Ehemann, aus der Wohnstube kommend, an sie heran und feuerte einen Schuß aus einem Revolver auf sie ab, ohne glücklicherweise seine Frau zu treffen. Als die Frau entflohen, schoß der Mann noch ein zweites Mal nach ihr. Aber auch dieser Schuß verfehlte sein Ziel. Dierauf schoß sich Uhlig selbst eine Kugel in den Kopf, welche aber nicht sofort tödlich wirkte. Ein herbeigerufener Arzt verlor den Verletzten mit einem Notverband und ordnete seine Ueberführung in das Stadtkrankenhaus an. Als der Krankenwagen eingetroffen und Uhlig schon auf die Tragbahre gelegt worden war, verchied er. Uhlig soll tief sinnig gewesen sein.

— Freiberg i. S., 10. Oktober. Bei den Aufräumungsarbeiten in Folge des am Dienstag hier in der Heinrichsdorfer Möbelfabrik ausgebrochenen Großfeuers sind heute Mittag ein Geschäftsmann mit zweien seiner Arbeiter im Erdgeschoß des abgebrannten Hauses durch Einsturz der Dächer und Decken ver schüttet worden. Wie arg das Feuer in dem Gebäude gewüthet hat, läßt sich erst jetzt überblicken; was dem Feuer nicht zum Opfer fiel, wurde durch die Wassermassen, die zur Löschung des Brandes erforderlich waren, zu Grunde gerichtet und von dem massiven Bau sind fast nur noch die äußeren Mauern übrig geblieben. Das Brandunglück trifft Herrn Heinrich um so schwerer, als seine bei ihm wohnhaft gewesene Schwester seit dem Brande vermisst wird. Man hat die Frau während des Feuers wiederholt in dem Gebäude gesehen. Wahrscheinlich irrte die Frau, die durch den Brand in geistige Erregung gerieth, in der Umgebung umher, doch ist auch die Möglichkeit, daß dieselbe mit verbrannt ist, nicht von der Hand zu weisen. Neben den bereits genannten Feuerwehrlenten ist leider auch der Zugführer Stellmacher Bönglich bei dem Brande schwer verletzt worden. Demselben fielen bei den Rettungsarbeiten schwere Mauerstücke auf den mit dem Helm bedeckten Kopf.

— Freiberg, 11. Oktober. Einer der drei Männer, die gestern Mittag auf der Brandstätte des Heinrichsdorfer Grundstückes verschüttet wurden, ist heute früh lebend und unterlegt aus den Trümmern hervorgezogen worden. Mittags fand man die beiden anderen Verschütteten, nämlich den Geschäftsführer und einen Arbeiter, als Leichen unter den Trümmern.

— Döbeln, 10. Oktober. Der seit Sonntag vermisste hiesige Böttchermester R. Räder ist am 9. v. M. von Kibbern und einem Soldaten in dem Gebüß am Abhange des Burgbades als Leiche aufgefunden worden. Der allgemein beliebte Mann, der bekanntlich das Opfer eines aufdringlichen Weinreisenden geworden ist, indem er unvorsichtiger Weise eine Bestellung von 300 Liter Wein unterschrieben hatte, hat sich in seiner Verzweiflung durch Erhängen das Leben genommen. Außer der Gattin beweinen ihn 10 Kinder, von denen 6 noch unerzogen sind.

— Zwickau, 10. Oktober. Gestern Nachmittag in der 4. Stunde ward in der Nordstraße ein 6 Jahre alter Knabe von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Knabe, dem hierbei beide Beine zermalmt wurden und der außerdem einen Wirbelbruch und einen doppelten Beckenbruch erlitten hatte, verstarb nach etwa 7/8 Stunde im Stadtfrankenhaus, wohin er gebracht worden war. Wie Augenzeugen berichten haben, trifft die Schuld an dem Unfälle lediglich den Knaben selbst, welcher kurz vor dem Motorwagen noch über das Gleis gesprungen ist.

— Meerane, 11. Oktober. Gemäß dem gestrigen Beschlusse sind heute sämtliche hiesigen Weber, etwa 3500 Mann, wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung in den Aufstand eingetreten.

In den Spinnereien, Färbereien und Appreturen wird weiter gearbeitet.

— Buchholz, 10. Oktober. Die kalten Nächte haben in unserem Erzgebirge doch bereits ein Menschenopfer gefordert, obwohl die Temperatur in denselben nur wenig unter den Nullpunkt gesunken war. Es wurde an der Straße nach Sehma ein Todter aufgefunden, bei dem der Arzt als wahrscheinliche Todesursache Ertrinken im Alkoholrausch festgestellt hat.

— Schwarzenberg, 10. Oktober. Eine seltene Feier fand vor einigen Tagen im nahen Eisenhüttenwerf Erla statt. Herr Amtshauptmann Krug von Ribba überreichte im allerhöchsten Auftrage dem Hüttenwalter Herrn Karl Sad, dem ältesten Beamten der Firma Nestler u. Breitfeld, das Ritterkreuz zweiter Klasse vom Albrechtsorden. Herr Sad, der im 77. Lebensjahre steht, hat 50 Jahre in seltener Pflichttreue seinem Amte ununterbrochen vorgestanden.

— Herr Amtsdirektor a. D. Dr. Esche-Dresden, der gegenwärtige Abgeordnete des 21. Reichstagswahlkreises Annaberg-Eibensrod, wird vor Ablauf seines Mandats und dem sodann erfolgenden Rücktritt vom parlamentarischen Leben in öffentlicher Wählerversammlung nicht mehr sprechen. Bei seinem in Aussicht genommenen Berichte hätte Herr Dr. Esche auch die Frage der Getreidezollerhöhung nicht unberührt lassen können und seine ablehnende Stellung zu derselben erneut verteidigen müssen. Da nun die am 21. September in Aue abgehaltene Versammlung nationalliberaler und konservativer Vertrauensmänner den Darlegungen des für unseren Wahlkreis neu aufgestellten Kandidaten zugestimmt hat, wohl die weitgehenden agrarischen Forderungen zu verwerfen, sich aber unter den gegebenen Umständen für die vom Bundesrathe vorgeschlagene Erhöhung des Getreidezolls zu erklären, so bedarf der Entschluß des Herrn Dr. Esche, auf seine geplante Aussprache zu verzichten, seiner weiteren Erklärung.

— Das königliche Finanzministerium hat angeordnet, daß die bei der königl. Sächsl. Münzstätte Müstner Hütte in der Herstellung befindlichen Denkmünzen zur Erinnerung an den Todestag Sr. Majestät des Königs Albert Weber von der Münzstätte noch vom Oberhüttenamte abgegeben oder vorgezeigt werden.

— Ein artistischer Winter wird uns von Professor Ledochowski, Wien, prophezeit. Der bekannte Meteorologe erklärt: „Der kommende Winter wird wahrscheinlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin, wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eifigsten Winde und den schwersten Schneefall gefaßt machen, die sämtlich ausnahmsweise lange andauern werden und zwar in ganz Europa.“

Turnvater Jahn.

Zum 50jähr. Todestage (15. Oktober). Von Dr. L. Liebert.

Nichts kennzeichnet die unsterblichen Verdienste des zum Märtyrer seiner großen Sache gewordenen Altheisters der deutschen Turnerei besser, als der Ausspruch in einem Berichte der Bundestagskommission, daß er es sei, „der die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands aufgebracht habe“. Denn die Leibesübungen hatten für Jahn doch nur den Zweck, ein körperlich und geistig gesundes Geschlecht zu erziehen, das nöthigenfalls auch unter Entfaltung physischer Kraft selbstthätig eintreten könnte für die Verwirklichung seiner nationalen Ideale. So gehen Patriotismus und Turnerei von Anfang an Hand in Hand, und ein trauriges Zeugniß ist es für die Kurzsichtigkeit und Verblendung der Durchschnittspolitik jener Tage gewesen, diese Bestrebungen als staatsgefährlich und hochverräterisch zu brandmarken. Freilich — jede Zeit schafft sich die großen Männer, die sie braucht, und Turnvater Jahn durfte wohl die Aussicht mit streuen helfen, aus der fast zwanzig Jahre erst nach seinem Tode die herrlichste nationale Ernte erblühte — sie selbst sehen durfte er nicht, aber geahnt hat er sie. Das zeigt schon ein Blick auf seinen Lebensgang, der prophetisch bereits in seinem Anlegniß die nahe große Zeit heraufdammern sieht. Geboren am 11. August 1778 zu Lang bei Wittenberge i. d. Pr., wuchs als Pflanzerssohn, wurde Friedrich Ludwig schon frühzeitig in körperlichen Fertigkeiten geübt. „Mens sana in corpore sano“ lautete das Lösungswort des tüchtigen Pflanzers. Das Salzweider Gymnasium und das Graue Kloster in Berlin sahen den Jüngling sich klassischen Studien widmen. Galt er doch, sich nach dem Brauche jener Zeit der Gottesgelehrtheit zu widmen, um nach bestandenen Examina eine Lehrstelle, günstigsten Falles eine einträgliche Pfründe zu erhaschen. In Halle, später in Greifswald begegnete wir dem „fahrenden Scholasten“, wo sich ihm die Tiefen der Wissenschaft erschließen. Aber es waren aufgeregte Zeiten damals. Arndt, dessen Bekanntschaft er machte, sang bereits seine jorznglühenden patriotischen Lieder, und in einer unter dem Namen Höpffner erschienenen Schrift „Ueber die Beförderung des Patriotismus im Preussischen Reiche“ (Halle 1800) wurde Jahn zu mannhaftem Entschließen aufgefordert. Noch aber war für Preußen nicht die Stunde gekommen, und auch Jahn suchte vorübergehend als Hauslehrer in Mecklenburg ein beschauliches Dasein zu führen. Im Jahre 1805 ging er nach Göttingen, um nach Ausbruch des Krieges gegen den rorischen Eroberer sofort zur Armee zu stoßen. Allein er erreichte ihre Trümmer erst nach Jena und Auerstädt und war Zeuge der Einnahme Lübeck's. Unstet und flüchtig wanderte er nun umher, eindrucklich in Wort und Schrift („Deutsches Volksthum“) zu nationaler Erziehung und engem Zusammenschluß aller Gutgesinnten ermahnen. Ende 1809 fand er außer vorübergehender Lehrthätigkeit am „Grauen Kloster“ in Berlin an der dortigen Blumannschen Erziehungsanstalt Anstellung. Das Erste war, sofort seine Ideen in die Praxis umzusetzen, und im Sommer 1810 zog er mit seinen Knabenhaaren hinaus ins Freie, um Leibesübungen zu machen. Im Frühjahr 1811 wurde mit dem Stamme auf der Hasenheide bei Berlin der erste „Turnplatz“ eröffnet. „Turnen“ nannte Jahn diese Uebungen unter Bezugnahme auf die deutschen Turniere, ein Wort, das er für Deutsch hielt (lat. torneamentum, franz. tournois). Der Platz fand mehr und mehr Zulauf, auch seitens Erwachsener, wenngleich das eigentliche Ziel der Uebungen, Wehrhaftmachung für den Ernstfall, unter den damaligen traurigen Verhältnissen nicht laut werden durfte. Noch ehe im Jahre 1813 des Königs „Aufruf an mein Volk“ erschien, eilte Jahn zu den Waffen, und von seinen Turnern zog mit ins Feld, wenn Kraft und Alter es irgend gestatteten. Jahn wurde Werber für das Lützow'sche Freicorps und entfaltete eine mehr agitatorische Thätigkeit. Im Jahre 1814 kehrte er zu seinem Turnplatz zurück. Nach der Rückkehr Napoleons im Jahre 1815 wurde Jahn von Hardenberg nach Paris beschieden und machte namentlich durch seine Rede über die von Napoleon im Jahre

1797 von Venedig entführten vier antiken Rösse (des Lysiphus) großen Eindruck. Im Jahre 1815 gelangten dieselben wieder nach Venedig zurück, wo sie bis auf den heutigen Tag über dem Portal der Markuskirche prangen. Die nächsten Jahre waren stiller Friedensarbeit gewidmet. Er gründete die „Berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache“ mit, hielt Vorträge über deutsches Wachssthum und gab im Jahre 1816 mit seinem Schüler Esfeld die „Deutsche Turnkunst“ heraus. Nun kam die verhängnißvolle Reaktion, die manche Blüthe frohen Hoffens zerbrachte. Jahn mit seinem gewaltigen Einflusse auf hunderte von jugendkräftigen Herzen schien mit einem Male verdächtig. Dazu kam sein eigenes freies, ungebundenes Wesen, das keine Scheu kannte. Kurz, im März 1819 wurde der Turnplatz gesperrt und Jahn selbst, als der Demagogie verdächtig von Festung zu Festung geschleppt, zuletzt nach Kolberg. Zwar wurde das ihm zu zweijähriger Festungshaft verurtheilende Breslauer Erkenntniß durch das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. O. 1825 aufgehoben. Gleichwohl hatte Jahn in der Folgezeit unter allerlei Polizeiwillkür, Aufenthaltsbeschränkungen u. s. w. fortwährend zu leiden, wenngleich man ihm seinen 1814 bewilligten Gehalt beließ. Vom 1825—28 lebte er in Freyburg a. Unstr., später in Göllsda, von 1836 wieder in Freyburg, in der Hauptsache schriftstellerisch beschäftigt („Runenblätter“, „Neue Runenblätter“, „Merke zum deutschen Wachssthum“, „Denkmal eines Deutschen oder Fahrten des Alten im Bate“, eigene Erlebnisse bis 1815, „Lehnwagen für Fr. S. Leo“). Nach Friedrich Wilhelms IV. Regierungsantritt erfolgte endlich die volle Rehabilitation des verdienten Mannes; er wurde von der polizeilichen Aufsicht befreit und erhielt das ihm bis dahin vorenthaltene eiserne Kreuz. Im Jahre 1838 hatte er ein schweres Brandunglück zu überstehen, das seine Wohnung und Bibliothek in Asche legte und werthvolle Manuskripte, darunter Vorarbeiten zu einer Geschichte des dreißigjährigen Krieges und des Lützow'schen Corps, vernichtete. Eine öffentliche Sammlung ermöglichte ihm nun den Bau eines eigenen Heimes. Im Jahre 1848 wurde er ins Deutsche Parlament gewählt. Hier ergriff er nur äußerst selten das Wort, das eine Mal, um das erbliche Kaiserthum mit preussischer Spitze zu befürworten. Ueberhaupt mußte er die Beobachtung machen, daß er seine Zeit und seine Zeit ihn nicht mehr recht verstand. Trotz seiner radicalen Anwendungen gehörte er doch zu den konservativsten Elementen der Versammlung, und die Besten der Nation fingen an, an ihm irre zu werden und sich ihm zu entfremden. So kehrte er, innerlich gebrochen, nach Freyburg zurück, wo er gerade zur rechten Zeit von hinnen schied (15. Oktober 1859). Wir sagen: zur rechten Zeit! Jahn hatte seine Lebensarbeit voll gethan, und darüber hinaus reichten weder seine physischen noch geistigen Kräfte. Man vergegenwärtige sich nur jene ehrwürdige Greisengestalt mit dem lang herabwallenden weißen Barte und den erust, aber mild und gütig blickenden Augen, wie wir unsern Turnvater von den Bildern her kennen. Ein fünfundsiebzigjähriger war er, wie er starb. Daß er sich ausgelebt hatte, soll und kann ihm nicht zum Vorwurf gereichen. Er theilt dies Los mit so vielen andern trefflichen Männern jener Tage, die mit der Zeit nicht fortzuschreiten wußten, weil sie dieselbe nicht verstanden. Zudem hatten Jahn zumal im Alter soviel Absonderlichkeiten, sagen wir Schrüllen, an, die gerade abstoßend wirkten. Dazu gehört u. A. eine an Robheit grenzende Ursprünglichkeit, die ihren Grund in seiner Geradheit und Offenheit hatte. Derbheit aber und Grobheit, auch wenn ehrlich und treu gemeint, sind nicht nach Jedermanns Geschmack. Aber mit alledem verfohnt der wahrhaft goldklare, lautere Charakter Jahns, der nur einen Daß kannte: Die Tyrannie und die Lüge. Freiheit, Ehre, Vaterland! Das war sein Lösungswort, und so ist er auch gewissermaßen der geistige Urheber der Burschenschaft geworden. Bezeichnung für Jahns Bestimmungstüchtigkeit ist folgende Anekdote, die Verfassers Vater aus dem Munde des Turnvaters selbst noch gehört hat und die nicht allbekannt sein dürfte. Es war zur Zeit der Demagogenerie. Jahn mit einigen Commilitonen übernachtete in einem einfachen Wirthshause. Da klopfte es mitten in der Nacht draußen an der Thür. „Wer da?“ ruft Jahn mit Donnerstimme. „Der Wirth“, lautet die Antwort, und nun bittet derselbe, ihm das eine Bett, welches ja noch unbenutzt sei, für einen soeben noch angekommenen vornehmen Fremden zu überlassen. „Wer ist der Fremde?“ fragt Jahn. „Seine Excellenz der kaiserlich russische Staatsrath von Konebue“, lautet die Antwort. „Rein, Herr Wirth“, erwidert Jahn mit fester Stimme, „da schlafe ich in zwei Betten!“

Herrliche Denkmäler künden heute der Mit- und Nachwelt den Ruhm des deutschen Turnvaters, und im Jahre 1894 hat die deutsche Turnerschaft über seinem Grabe in Freyburg eine prächtige Erinnerungshalle errichtet. Und die deutsche Turnerei — sie bleibt auch Jahns schönstes Denkmal. Denn dieselbe umfaßt nicht nur gewisse Leibesübungen zur Stählung und Kräftigung des Körpers, sondern bringt tiefer, sie will den ganzen Menschen erfassen und ihn nach althellenischem Schönheitsideal umgestalten an Leib und Seele. Und dazu gehört vor Allem tüchtige Mannesgesinnung, schlichte Frömmigkeit und treue Hingabe an das geliebte deutsche Vaterland!

*) Bekanntlich ärgster Feind der Burschenschaft, am 23. März 1819 in Mannheim von Sand ermordet.

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.

(5. Fortsetzung.) Die ganze Landschaft war heute in Rebel gehüllt. Emil ließ das sonst so stolze gehobene Haupt sinken und blickte eine Zeitlang, seinen Gedanken nachhängend, durch die grau angehauchten kleinen Fensterheben.

„Welcher Unterschied zwischen dem schönen, lauen, immer sonnenhellen Süden und diesem ewig nebelgrauen, regnerischen Norden,“ monologisierte er dann, „wahrhaftig, es wäre gar keine so schlechte Speculation, hier eine Schirm- oder Regenmantelfabrik anzulegen, dieselbe müßte brillant reuistren. Ich begreife nur nicht, weshalb der liebe Gott, welcher aus lauter langer Weile die Welt geschaffen hat, nicht überall, wie zum Beispiel in herrlichen Italien, stets Sonnenschein und Regenluft glänzen und wehen läßt. Wozu dieser fatale Rebel, der so beschwerend auf unsere Athmungsorgane fällt und selbst den weissesten Teint aschgrau erscheinen läßt. Wahrhaftig, ich glaube, wäre in diesem Augenblick meine hübsche Cousine Agnes hier, deren Gesicht doch Allenbast rein genannt werden müßte, der schädliche Rebel würde selbst dies liebliche Antlitz mit seinem Schleier zu verschönen suchen. Wo das Mädel nur stecken mag?“ rief er, eine halbe Wendung machend, während sein Blick die eine Wandseite entlang schweifte, die ganz mit Bücherschränken und Regalen bedeckt war.

„Bücher! Bücher! — nichts wie Bücher — eine ganze

Gebäude
meine
wie th
Cousi
Mädel
kurze
ertönt
Mädel
zweite
verdec
schreck
eine
ganz
traut
sagte
lich
es wa
Stimm
T
sanftes
häßlich
herger
allerlie
Agnes
Ihrer
Weg
Sie br
Ich ne
einige
S
und für
welchen
ihre S
Herr
G
sine der
I
verlegen
so hinge
nun, i
zu mir.
E
sendend,
U
nun im
Cousine
herziges
liches
Di
eine so
ihrem
Wort be
o mein
sich nicht
willensh
blauen
Himmel
Munde
Sie mir
fort, „I
Ag
E
zürne ich
übrigen
entferne
S
Hand er
Gefangen
D
S
geben S
D
D
D
D
zahlen m
— als
Baron.
Im
der feilig
ohne daß
sie fast
sie aber
gehaucht
Viel
Mädchen
D
junge Da
zaubernde
Rur
Sohn na
Tages, b
Wohnzim
„We
Ihnen m
ich den A
Gesellschaf
„Sie
Sie mir
wie alle
„Den
erfüllen,
pathetisch,
so beschür
verliebe.“
„Gef
„Sie

... (left margin text) ...

Gedankenwelt großer und kleiner Geister ist hier zusammengeklüfft. sprach er dann weiter, der Papa scheint während meiner Abwesenheit hier keine Veränderungen getroffen zu haben, wie tief schmerzt es mich, wie sehr bedaure ich es doch, daß meine Cousine blind ist, welche Schätze fände das geistreiche aufgeweckte Mädchen hier —

Ich in einem Tage beantworten kann, — das weiß der liebe Gott. Aber seien Sie ruhig, Cousinchen. Ernsthens gebe ich nicht auf die Brautwerbung aus, zweitens bin ich, was die Wahl einer Gattin, versehen Sie recht, was die Wahl des Weibes anbelangt, mit dem ich das Geschick meines ganzen Lebens in die Schranken zu fordern habe, sehr wählerisch.

die umgestürzte Lokomotive, auf den Schienen und an den Gräben Hunderte Festheilnehmer, rechts und links der dunkle Wald, von dessen Hintergrund sich die Gruppen in Beschleunigung wirkungsvoll abhoben. Die zu dem unprogrammatischen Aufbruch verurtheilte Festgesellschaft faste indes die Sache von der humoristischen Seite auf.

Chemischer Marktpreise am 11. Oktober 1902. Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices in different units.

Neueste Nachrichten. (Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Greiz, 13. Oktober. Infolge Explosion einer Petroleumlampe sind hier dreizehn Häuser abgebrannt. Berlin, 13. Oktober. Gestern Abend vereinigte ein glänzendes Festmahl im Kaiserhof etwa 600 Mitglieder des Colonialcongresses.

Vermischte Nachrichten.

Die Hofe des Herrn Pfarrers. Aus Thüringen wird geschrieben: Ein nettes Geschichtchen passirte dieser Tage einem Schneider. Ein Pfarrherr aus der Nähe von Ohrtruf hatte sich bei einem in dieser Stadt ansässigen Bekleidungskünstler eine neue Hofe bestellt.

Das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt

gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwarenhandlungen.

L. MINLOS & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Herzlichen Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Liebe und Theilnahme beim Tode unseres viel zu früh dahingeshiedenen lieben Vaters, des

Hausmanns Karl Louis Unger,

sagen wir Allen von nah und fern nur hierdurch unsern aufrichtigsten Dank. Herzlichen Dank insbesondere den Herren Inhabern der Firma C. S. Dörffel Söhne für die dem Verstorbenen bewiesene Ehrung, sowie Dank Hrn. Pastor Rudolph für die trostreichen Worte am Sarge des theueren Entschlafenen. Desgleichen Dank den Verwandten und Bekannten für die vielen Geschenke und den Trauergefang.

Eibenstock, Zwisskau, Berlin und Rixdorf, 13. Oktober 1902.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Feldschlößchen.

Mittwoch, den 15. Oktober:

Großes Extra-Concert

von der gesammten Capelle des Königl. Sächs. I. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg

unter persönlicher Leitung ihres Stabschobisten Herrn J. Schäfer.

Vorzüglich gewähltes Programm. Entree 50 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. zu haben im Concert-Local, sowie bei den Herren Hermann Böhlund und G. Emil Tittel.

Es ladet ergebenst ein

Emil Scheller.

Zahnatelier

von

P. Rossner

Bergstraße 2, 1 Treppe empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren, Zahnziehen u. s. w. schmerzlos und sicher. Weitgehendste Garantie. Neuestes System.

Öffentliches Concert

des

Kirchen-Chores

Montag, den 20. Oktober 1902, Abends 8 Uhr im „Feldschlößchen“.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Herren: Buchbindermeister August Wehner, Kaufmann G. Emil Tittel und Graveur Richard Ahlemann 40 Pfg., an der Kasse Entree 50 Pfg.

Unter Bezugnahme auf nachstehendes Programm ladet hierzu ergebenst ein

Eibenstock, den 12. Oktober 1902.

Der Vorstand des Kirchen-Chores.

Programm.

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Sonnabend früh 7/2 Uhr, sanft und friedlich, nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein heißgeliebter treusorgender Vater, unser braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Pflegevater

Herr Gerichts-Aktuar Julius Otto Garten

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies im größten Schmerz tiefgebeugt an

Elisabeth Garten geb. Oeser.

Eibenstock, Pulsnik, Meissen, den 11. Oktober 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch in Pulsnik statt.

Rips- u. Crèptischdecken

mit dazu passenden Nähtisch- und Kommodendecken

in rothbraun, dunkelbraun, grün etc. billigst bei

Paul Thum,

Chemnitz, 2 Chemnitzstr. 2.

Hochfeine, garantiert reine

Süßrahm-Tafelbutter

tadellos ausgearbeitet, sehr ausgiebig, kernig und haltbar — auf Wunsch gefalzen — versendet täglich frisch in Post-Collis von 9 Pfund zu billigsten Tagespreisen gegen Nachnahme.

Julius Heller, Molkerei-Br.

in Rempten, bayr. Allgäu.

Bei regelmäßiger Abnahme fester Jahrespreis 120 Pfg. per Pfund franko. Garantie: Zurücknahme.

- 1) a. Die Erde ruht. } Männerchöre von H. Kreuzer.
- b. Blühende Speere. } Gem. Chor von Mendelssohn.
- 2) Helder Lenz, du bist dahin. } Gem. Chor von Mendelssohn.
- 3) Duett. }
- 4) Zwei Lieder für Männerchor von H. Schumann.
- a. Der träumende See.
- b. Die Rose stand im Thau.
- 5) Zwei Anabinder:
- a. Waldgesang von E. Jort.
- b. Ein lustig Lied vom Hahn von G. Franke.
- 6) Eine Mühle seh' ich blinken. Männerchor von Karl Zöllner.
- 7) Jagdlied. Durch schwankende Wipfel, gem. Chor v. Mendelssohn.
- 8) Sandmännchen, kleiner Chor, Volkslied, bearb. v. Jos. Schwarz.
- 9) Lokung, gem. Chor mit Klavierbegleitung von Rheinberger.
- 10) a. Rheinweintied, Männerchor von Mendelssohn.
- b. Zwa Sternplan, Männerchor, kärtner Volkslied, bearb. von Jos. Schwarz.
- 11) a. Abendlied, gem. Chor von Fr. Abt.
- b. Unter der Linde, gem. Chor.
- 12) Frau-Walzer von Th. Koschat.

Hierauf Ball.

Turn-Verein.

Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

- 1) Gedenkfeier für den dahingeshiedenen Begründer des deutschen Volksturnens Fr. L. Jahn.
- 2) Verabschiedung der Retirten.

Der Bedeutung des Tages angemessen, werden die geehrten Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme hierdurch herzlich eingeladen.

Der Turnrath.

Pflanzen! Pflanzen!

à 20 Stk. 25 Pf., 5 Utr. 60 Pf., geräuch. Schellfische, geräuch. Käs, hochfeine frische Käse, Sonnabend Raft-Gänse billig empfohlen Panhaus, Obsthandlung.

Alle verschiedenen Käse, frischen Quark, Steirmärker u. Böhmische Birnen und Äpfel empfiehlt

Der Obige.

Auktion.

Dienstag, den 14. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr

und nach Befinden am darauffolgenden Tage gelangt im „Englischen Hof“ das Drechsler'sche Weinlager, ca. 2000 Flaschen, gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Eibenstock, am 10. Oktober 1902.

Der Konkursverwalter.

Tanzstunde

beginnt Donnerstag, den 16. ds., Abends 9 Uhr im Saale des „Schützenhauses“. Anmeldungen von Damen sehr erwünscht.

Louis Baumann, Tanzlehrer.

Einige geübte

Stickmädchen

sucht sofort P. O. Jugelt.

Copirtinte

in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt E. Hannebohn.

Einlege-Pflanzen

empfiehlt bestens R. Enzmann.

Baupläze

an fertiger Straße unter günstigen Bedingungen preiswerth z. verkaufen. Offerten unter M. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Achtung!

Eine Ladung Obst- und Grünwaren ist eingetroffen und verkaufe Mittwoch auf dem Neumarkt zu dem billigsten Preis. Bitte um flotte Abnahme.

Achtungsvoll
Auguste verw. Mückel.

Rich. Bech, S. Bode's Nachf., Schönheide,

Specialist für feinste Ausführung künstl. Zahnersatzes.

Plombiren, Zahnziehen zc. schmerzlos. — Weitgehendste Garantie.

Sprechzeit täglich von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr.

Bei

Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Keuch- und Stichtusten, wie überhaupt bei allen Krankheiten, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, sei hiermit von Neuem auf die große seit 34 Jahren als unübertroffen anerkannte Wirkungslosigkeit des Rheinischen Trauben-Brusthonigs als Genuss-, Nähr- und Kraftmittel hingewiesen. à Fl. 1, 1 1/2 u. 3 Mk. bei **E. Hannebohn.**

Gut bürgerliche

Wohnungs-Einrichtung zu Mk. 1200.—

incl. Decorationen:

Salon: matt, amerik. Nussbaum geschliffen:	Schlafzimmer: fein Nussbaum oder Eiche mattirt:
1 Salonschrank mit Facette-Spiegel M. 80.—	2 Bettstellen M. 40.—
1 Truhen mit Crystal-Fac-Glas M. 95.—	2 Sprungfeder-Matratzen M. 48.—
1 Salontisch mit reich geschliffen Fuss M. 43.—	1 Waschtisch mit weißem Marmor M. 31.—
1 Salot-Garitar: 1 Sopha, 2 Faust mit bestem gewebten Plüsch M. 185.—	2 Nachtplade mit weißem Marmor M. 32.—
2 Salenstühle mit Stange, à 10.50 M. 21.—	1 Wandspiegel M. 6.50
M. 494.—	1 Waschtisch mit Kasten M. 47.—
	1 Handtischhalter M. 2.50
	M. 214.—
2 Fenster-Decorationen: 1 Lambrequin, 2 Chales, prima Titianplüsch bestickt, à 23 M. 46.—	2 Fenster crème Gardisen, à 6 M. M. 12.—
M. 478.—	M. 226.—
Wohnzimmer: Nussbaum:	Küche: fein Eiche gemalt und lackirt:
1 Buffet, 125 cm breit M. 175.—	1 Küchenschiff M. 32.50
1 Ausziehisch, 120/80 cm, mit zwei Auszügen M. 42.—	1 Küchentisch mit harter Platte M. 12.50
6 Bohrleinstühle, à 6.75 M. 40.50	1 Küchenschrank M. 4.50
1 Pfeilertisch M. 38.—	1 Küchenschrank M. 7.50
1 Pfeilertischchen mit Kasten M. 15.—	2 Küchentische M. 5.50
1 Servirtisch M. 12.50	M. 66.—
1 Divan mit bestem Moquettebezug M. 87.—	1 Küchen-Lambrequin, Köp. m. Bes. M. 4.—
M. 406.—	M. 70.—
	Zusammenstellung.
2 Lambrequins in prima Tuch mit Borden, à 12.50 M. 25.—	Salon M. 478.—
M. 431.—	Wohnzimmer M. 425.—
	Schlafzimmer M. 226.—
	Küche M. 70.—
	M. 1200.—

100 Musterrimmer in allen Preislagen und Stilarten stets auf Lager.

Sofortige Lieferung möglich. Kataloge bereitwilligst. Prima Referenzen.

2 Jahre Garantie, Kataloge bereitwilligst, Prima Referenzen.

Möbelfabrik

Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 22.
Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb Zeulenroda in Thür.

Achtung!

Eine Ladung Obst- und Grünwaren ist eingetroffen und verkaufe Mittwoch auf dem Neumarkt zu dem billigsten Preis. Bitte um flotte Abnahme.

Achtungsvoll
Auguste verw. Mückel.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Möbliertes Zimmer

für zwei Personen sofort auf vier Wochen zu mietzen gesucht. Angebote an Herrn Ernst Kessler, Haberleithe erbeten.

Sandstrickmaschinen

2fach 1/2 und 3fach 1/2 sofort zu verkaufen

Victor Sommer, Carlsfeld.

Wasche mit Luhns

Entzückend!

ist ein safter, weicher, rosiger Fectel, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinlichkeit, daher gebrauche man:

Nadebeuler Lilienmilchseife

Schutzmarke: Stiefensied. à Et. No 11. bei: H. Lohmann, Prog.

vierte des u. der blasen unfer

Dee im B

tag u geleg

Fr ie

als M gewies

S

ist, ist Soldat. lieber n als die als bös ist der Haut zu bert sid dem Au ist, und zu dem Klasse k Welt no hufenr Unteroffi Welsach auch jey Alles. beendete wie der Arme z Diszipli gewesene kommen beschäftig Lohn v danken, fallen, n gepocht hause D Bahn d sind die macht ho niftraße der erst und feine Straße in Folge Jury be etwas E Theil de fein klei wird ein gierung innern.

Mittag 2 Seffion entfällt i abebald i

die Anga wärtige ihm auf würde.